

# „The lost son“ in aller Munde – Neue Mentionen im belgischen Taubensport

## Michel van Lint verblüfft die Fachwelt mit 8 Nationalsiegen in 3 Jahren



Eine glückliche Familie, die in Belgien Fuß gefasst hat, und das nicht nur im Taubensport – Michel Vanlint mit Frau und Tochter Linda.

Das Mutterland unseres Sportes, das westliche Nachbarland Belgien, ist in seiner langen Geschichte reich an Erfolgsgeschichten großer Meister vergangener Tage, aber auch an solchen aus der aktuellen Gegen-

wart. Das Mutterland unseres Sportes, das westliche Nachbarland Belgien, ist in seiner langen Geschichte reich an Erfolgsgeschichten großer Meister vergangener Tage, aber auch an solchen aus der aktuellen Gegen-

### „The lost son“ – Michel Vanlint – Brieftaubenkarriere ohne Gleichen

Michel van Lint vorzustellen ist sicherlich nach den vielen Veröffentlichungen in der letzten Zeit fast müßig. Dennoch ist seine Geschichte so einmalig, dass wir auch an dieser Stelle nicht darauf verzichten können und wollen. Wer ist also dieser Michel und was verbirgt sich vor allem hinter der Bezeichnung „The lost son“? Nun, wörtlich übersetzt bedeutet dieses nicht mehr als „der verlorene Sohn“ und damit beginnt eigentlich schon die Geschichte von Michel. Geboren im Jahre 1935 als jüngstes von insgesamt sieben Geschwistern, war Michel eigentlich schon mit dem „Taubenvirus“ infiziert. Seine drei älteren Brüder waren allesamt Taubenzüchter und Michel packte die Begeisterung für die schnellen Brieftauben schon im Alter von 14 Jahren. Nachdem er, wie so viele in unserem Sport, in der Jugend als Fußballer aktiv war, hing er Anfang der 70-er Jahre die Fußballschuhe an den berühmten Nagel, um sich ganz auf den Taubensport zu konzentrieren. Bereits 1971 wurde er mit nur neun Wintern 7. nationaler Meister von Belgien auf der Weitestrecke. Schon damals hatte er das richtige „Händchen“ für die Auswahl von Spitzentauben und für das Spiel mit ihnen. Beruflich war Michel seit 1959 bis zum Jahre 1982 Direk-

tor einer Bank. Und gerade der berufliche Weg sollte im Jahre 1978 für eine einschneidende Veränderung in seinem Leben sorgen.

Im Jahre 1978 fuhr Michel mit einer Delegation mehrerer Geschäftsleute zu einer Handelsmission nach Japan, Hongkong und Taiwan. Von diesen fernöstlichen Ländern hatte es ihm besonders Taiwan angetan. Das Land als solches, die Menschen dort und das ganze Drumherum haben ihn begeistert. Noch heute sagt er: „Es war ein Paradies“. Im Jahre 1982 vollzog er dann mit immerhin schon 47 Jahren den Schritt, nach Taiwan übersiedeln. Als ältester Student besuchte er die Universität, um dort chinesisch zu lernen. Wie schwer es ist, gerade dieser Sprache in Wort und Schrift mächtig zu werden, ist sicherlich für einen Europäer und gerade auch für die deutschen Leser kaum nachzuvollziehen. Michel selbst sagt: „Es war undenkbar schwer. Ein chinesisches Sprichwort sagt bei schwer zu bewältigenden Dingen „man hat schwarzen Schnee gesehen“. Michel hatte ihn mehrfach gesehen. Aber er hat sich durchgebissen und so wurde Taiwan seine zweite Heimat. Seinen Beruf als Bankdirektor konnte er dort fortsetzen und natürlich hat er auch den Kontakt zum Taubensport nicht verloren. Nicht nur in Taiwan war er fortan Ansprechpartner für die dort ansässigen Taubenzüchter. Man muss sich vorstellen, dass der Sport dort in dieser Zeit ja gerade in der Aufbauphase war.

Da Michel schon immer geschäftstüchtig war und der Bedarf an Spitzentauben in Taiwan ständig anstieg, war er natürlich der gefragte Mann in Sachen Import von Top-Tauben gerade aus Belgien. Mehrfach nutzte er daher im Jahr die Gelegenheit, seine Heimat und seine Freunde sowie die Familie zu besuchen und bei dieser Gelegenheit immer aktuelle Top-Tiere nach Taiwan zu transferieren. Viele der belgischen Spitzenschläge verdanken ihren guten Ruf und damit verbunden auch einen entsprechenden finanziellen Aufschwung gerade in Taiwan, aber auch in Japan etc., nicht zuletzt den Kontakten und Aktivitäten von Michel Vanlint. Mit der Übersiedlung von Belgien nach Taiwan hatte der belgische Sport also einen seiner vielversprechendsten Söhne verloren, daher also der Begriff „The lost son“.

### Silvester 2002 – Der verlorene Sohn kehrt nach 20 Jahren zurück

Einige Jahre, nachdem er in Taiwan richtig Fuß gefasst hatte und auch dieses Land und seine Leute lieben gelernt hat, traf er

#### Michel Vanlint

Blue Heaven Loft  
Bogaerdenstraat 33  
B-3440 Zoutleeuw  
Tel.: 00 32-475-75 79 58  
E-Mail: michel@vanlint.be  
Net: www.vanlint.be

wart. Viele dieser Züchter sind auch uns deutschen Sportfreunden seit Jahrzehnten ein fester Begriff, ja sie stehen häufig sogar an der Basis der deutschen Top-Schläge. Das war schon vor Jahrzehnten so und das ist auch heute noch aktuell der Fall. Immer wieder stiegen auch gerade in Belgien neue Züchter wie „Kometen“ auf und sorgten für Furore in der internationalen Brieftaubenwelt. Zugegeben: Sehr viele verschwanden auch wieder genauso schnell wie sie aufgestiegen waren, aber einige haben sich auch als „Dauerbrenner“ etabliert. Einer der auf dem besten Weg ist, zu so einem „Dauerbrenner“ zu werden und der zudem einen Aufstieg genossen hat wie noch nie ein Züchter in Belgien zuvor, ist Michel Vanlint aus Zoutleeuw, ein Mann, der nicht nur in Belgien im Fo-



Ebenfalls eine erfolgreiche Amazone. „Bianca“ mit Spitzenplatzierungen auf den Nationalflügen und in den Wettbewerben der Ass-Tauben im BDS und KBDB.



„Amos“, dieser herrliche blaue Crack, gewann den Nationalsieg ab Argenton vs. 6924 Jährige. Weiter auf seiner Erfolgsliste: 5. La Souterraine, 6. Châteauroux, 7. Montlucon.



Die Nationalsiegerin ab Bourges 2005 vs. 32 724 Th. heißt „Barbara“. Dieses Ass verkörpert der Taubentyp bei Michel Vanlint.



Er macht seinem Namen alle Ehre: Dieser Crack mit Namen „Adonis“ gewann national La Souterraine. Ein Prachtker!

dort seine heutige Ehefrau. 1992 heiratete er sie und 1993 wurde die gemeinsame Tochter Linda geboren. Gerade auch die Geburt seiner Tochter gab seinem Leben erneut eine große Wende, und in ihm reifte der Gedanke, irgendwann doch zu seinen Wurzeln, sprich nach Belgien, zurückzukehren. Der Zufall wollte es, dass er 1995 auf einem Forum in San Francisco den bekannten holländischen Züchter Willem de Bruijn kennenlernte. Die beiden merkten sehr schnell, dass sie auf der gleichen Wellenlänge waren und so kam der Stein erst richtig ins Rollen. Michel selbst: „Fortan träumte ich fast jede Nacht davon, noch einmal in Belgien mit Tauben zu spielen. Immerhin war ich da bereits 67 Jahre alt, und nach 20 Jahren aus einem Land fortzugehen, das mir so viel gegeben hat, das ich so geliebt habe wie meine ursprüngliche Heimat, fiel mir sehr schwer. Aber dennoch habe ich mich, zusammen mit meiner Familie, entschieden, diesen Schritt zurück zu vollziehen. Über das Internet suchten wir uns ein Haus aus, das wir dann auch kurzfristig bei unserem nächsten Besuch in Belgien besichtigten. Mich interessierte natürlich sofort und als

Wichtigstes, wie und wo ich die Tauben unterbringen konnte. Mein erster Gang bei der Besichtigung ging daher nicht ins Haus, sondern auf das im Hof befindliche Werkstattgebäude. Die Lage und auch die Größe dieser Werkstatt waren ideal, um hierauf tolle Schläge errichten zu können. Die Reaktion des Maklers und auch die meiner Frau brauche ich wohl nicht näher zu erörtern. Sie hielten mich wahrscheinlich für ein wenig verrückt, dass ich mich nicht zunächst für das Haus, sondern eher für die Möglichkeit der Errichtung der Taubenschläge interessierte. Aber so sind nun mal Taubenzüchter – und schließlich war es mein sehnlichster Wunsch, neben dem, meiner Familie ein glückliches zu Hause zu bieten, in Belgien mit Tauben zu spielen, und das auf einem Top-Niveau. Also, auch das Haus als solches war natürlich in Ordnung. So wurde der Kauf abgeschlossen und am 31. Dezember 2002 schlofen wir das erste Mal unter dem Dach unseres neuen Hauses.“

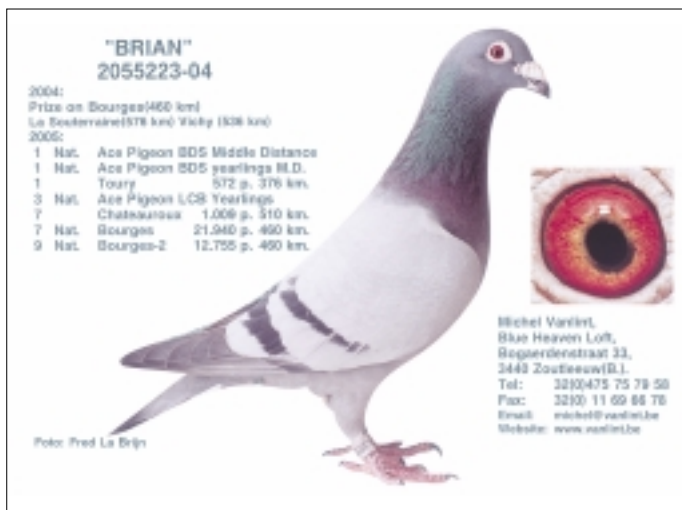
### Perfekter Schlag – Voraussetzung für absolute Spitzenleistungen

Neben der gesamten Planung des Umzu-

ges und den damit verbundenen organisatorischen Dingen ging Michel unmittelbar nach der ersten Besichtigung in Zoutleeuw natürlich in der ihm eigenen akribischen Art an die Planung des Schläges.

Als Ersteller der Anlage hatte er sich den bekannten belgischen Schlagbauer Herman Van Oystaeyen ausgesucht. Zahlreiche Faxes mit Zeichnungen und Ideen wechselten in den nächsten Wochen von Taiwan nach Belgien und zurück. Viele Ideen wurden geboren und teilweise auch genau so schnell wieder verworfen, bis der heutige Schlag in seiner jetzigen Form auf dem Papier zunächst feststand. So konnte Van Oystaeyen parallel zu dem Umzug schon mit der Fertigung der Schläge beginnen, denn es sollte ja schnell gehen und möglichst schon in 2003 wollte Michel mit den Jungtieren reisen.

Der Schlag auf dem Werkstattgebäude ist nach langer Planung dann in L-Form erstellt worden. Der für die Jungtiere vorgesehene Schenkel ist insgesamt 15 Meter lang und umfasst vier Abteile für die einzelnen Zuchten. Der Schenkel für die Witwerabteile ist 9 Meter lang und umfasst 3 Abteile à 12 Zellen für die Witwer sowie



1. nationale Ass-Taube Mittelstrecke BDS 2005 wurde der „Brian“, der u. a einen 7. Preis national Bourges vs. 21 940 Tauben und einen 9. Preis national Bourges vs. 12755 Tb. Errang.

zwei kleinere Abteile für die reisenden Weibchen. Die Tiefe beträgt durchgehend 3 Meter, wobei auf allen Schlägen ein Laufgang von etwa 1,20 Metern vorhanden ist. Das wirkt sich positiv auf die Tauben aus, weil Michel sie von diesem Gang aus beobachten kann, ohne die Tiere zu stören. Die Ausrichtung der Ausflüge zeigt nach Ost-Süd-Ost. Michel legte Wert darauf, dass nur abgelagertes Holz verwendet wurde, um Nachteile durch Ausdünstungen zu vermeiden. Alle Zellen verfügen der Bequemlichkeit halber über Kotbänder. Zudem wurden in allen Abteilen Absauganlagen installiert, die bei Bedarf und vor allem bei großer Hitze eingeschaltet werden können. Zudem gibt es in allen Abteilen Heizplatten, die vor allem dafür sorgen, dass die Luftfeuchtigkeit entsprechend reduziert werden kann. Michel dazu: „Ich wollte von Anfang an für meine Tiere die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, was die Unterbringung der Tauben anging. Das war der erste und wichtigste Schritt.“ Die von ihm getroffenen Maßnahmen waren mehr als richtig, wie die Erfolge beweisen, dazu später mehr.

### Die Ursprungstauben – Auch eine Geschichte für sich

Neben einer hervorragenden Schlaganlage gehört natürlich auch das entsprechende Taubenmaterial dazu, um ganz nach vorne zu kommen. Das war auch für Michel klar. Natürlich wusste er durch seine jahrelangen Kontakte nach Belgien und auch Holland, wo aktuell die besten Tauben sitzen. Es wäre für ihn ein Leichtes gewesen, dort vorstellig zu werden, um einige Tiere zu erstehen. Aber Michel ist ein zu alter Fuchs, um so vorzugehen. Er ging anders vor. Lassen wir ihn zu Wort kommen: „Natürlich habe ich zunächst bei meiner Rückkehr nach Belgien meine Freunde angerufen, um mich zurückzumelden. Und da sich unter meinen Freunden auch viele Taubenzüchter befinden, habe ich diesen gleich von meinem Vorhaben erzählt, wieder mit Tauben spielen zu wollen. Viele dieser „Freunde“ haben mir davon abgera-

ten. Viele sagten: Michel, du warst 20 Jahre weg. Im Taubensport hat sich so viel verändert, wir glauben nicht, dass es Dir gelingt, hier im belgischen Taubensport noch einmal Fuß zu fassen. Aber er ließ sich davon nicht beeindrucken. Michels Entgegnung: „Ich habe auch bei keinem dieser Züchter um Jungtiere oder Zuchttauben angefragt, obwohl hierunter sehr viele waren, denen ich durch meine Tätigkeit in Taiwan dazu verholfen habe, dort richtig Fuß zu fassen und auch entsprechendes Tauben zu verkaufen. Ich habe vielmehr alle, die mir in den Sinn kamen, über meine Rückkehr und mein Vorhaben informiert und abgewartet, was passiert. Neben den zuvor Geschilderten blieben dann letztendlich drei wirkliche Freunde übrig, die mich spontan mit Tauben unterstützen. Das waren zum einen mein Freund Willem de Bruijn aus Holland, mein belgischer Freund Filip Herbots, der nur wenige Kilometer entfernt von mir wohnt, sowie nicht zuletzt Willy-Olivier Devos aus Kuntich, einer der besten belgischen Weitstreckenspieler. Mit den Tauben dieser drei Freunde startete ich 2003 auf den Jungtierflügen. Und aus der Nachzucht daraus formte ich, in Verbindung mit verschiedenen Top-Tauben, die ich teilweise nach Taiwan transferierte und die vorher noch auf dem Schlag meines Bruders züchteten, meinen heutigen Leistungsstamm.“

### Einsatz total – Taubensport in Perfektion

Michel hat keinen Versorger – er macht alles selbst. Zusammen mit seiner Frau geht er im Taubensport voll auf. Er tut alles, um seine Renner zum Erfolg zu führen. Schon dem Training der Jungtauben widmet er sehr viel Aufmerksamkeit. Beim Hereinkommen werden den Jungtieren schon mit dem Stöckchen gleich Manieren beigebracht, eine Art, die er in Taiwan kennengelernt hat. Von Anfang an müssen Sie gehorchen. Michel reist mit 36 Paaren nach der totalen Witwerschaft. In der letzten Dezemberwoche erfolgt die Anpaa-



Sie errang den bisher letzten und 8. Nationalsieg in der Karriere des „Lost son“; „Christina“ siegte am 26.8.06 gegen 17 545 alte und junge Tauben. Grandios

rung. Alle Paare ziehen zwei Jungtiere groß. Sind diese 14 Tage alt, werden die Paare getrennt und ein Jungtier kommt zusammen mit den Weibchen auf den Jungtierschlag, während das andere beim Vogel verbleibt.

Bei Michel ist der Taubensport Leistungssport. Als Taube hat man dort kein ruhiges Leben. Training und Wettkampf sind hier in Zoutleeuw angesagt. Von Anfang April bis zum letzten Nationalflug im September gehen alle Tauben, die einjährig und älter sind, Woche für Woche an den Start, dazu noch ab ca. Mitte Mai ausschließlich zu Flügen von mehr als 450 km. Dieses System steht natürlich nicht jede Taube durch, aber diejenigen, die es nicht schaffen, sind bei Michel fehl am Platz.

Die Tauben werden, wie gesagt, nach der totalen Witwerschaft gespielt, wobei das Rotationssystem Anwendung findet. D.h., dass die Männchen natürlich in den größeren, mit Zellen ausgestatteten Abteilen sitzen, während die Weibchen sich in den kleineren, dazwischen liegenden Schlägen befinden. Die Weibchen fliegen zum Training aus diesen Abteilen heraus und in dieser Zeit werden die Vögel dann in die Abteile der Weibchen umgetrieben. Nach dem Training kommen die Weibchen in die jeweiligen Hauptschläge, in denen die Zellen allerdings verschlossen sind. Sie sitzen nur auf den vor den Zellen angebrachten Sitzbrettchen, dürfen sich dort ein wenig ausruhen und werden in diesen Abteilen gefüttert und getränkt. Kurz bevor das einstündige Training der Vögel dann beendet ist, werden sie wieder in ihr Abteil umgesiedelt. Die Zellen werden wieder geöffnet und die Vögel können zur Versorgung zurück in den Schlag.

Ab etwa Mitte März werden die Tauben zweimal wöchentlich privat trainiert, je nach Witterung von 10 bis zu 40 km. Auch in der Saison werden die Tauben bis zu dreimal wöchentlich auf bis zu 40 km trainiert. Dabei werden zunächst die Weibchen gestartet und etwa 15 Sekunden später die Vögel. Man kann sehen, wie die Vögel regelrecht hinter den Weibchen hin-

terher spurten. Michels Frau ist in der Regel zu Hause, um die Tauben zu empfangen. Man kann sehr häufig feststellen, dass die Weibchen auch 15 Sekunden eher daheim sind als die Vögel. Unmittelbar nach dem Einspringen werden sie wieder getrennt.

Dieses permanente Training erfordert es nicht, dass die Partner sich vor dem Einsatz noch einmal sehen. Sie wissen nur allzu gut, dass bei der Rückkehr der Partner auf sie wartet.

Nach jedem Wettflug erhalten die Tauben in einem Eimer mit heißem Wasser ein Zwangsbad. Während dieses Bades sind sie noch nicht vom Partner getrennt, weil sie so schneller trocknen. Sobald alle Tauben wieder trocken sind, werden sie getrennt.

### **Ausgewogene, den Anforderungen entsprechende Ernährung**

Natürlich muß bei solch hohen Anforderungen durch Wettflüge und Training auch die Versorgung, die Ernährung entsprechend aufgebaut sein. Die Basismischung von Michel besteht aus 50 Prozent „Zucht-Plus“ und 50 Prozent feinkörnigem Crips-Mais. Die Tauben werden auf einem Futtertisch aus der Hand gefüttert, um so beobachten zu können, was die Tauben am liebsten fressen. Vitaminzusätze, Bierhefe, aber auch, falls notwendig, Medikamente gibt es ebenfalls über das Futter, wobei zu berücksichtigen ist, dass das präparierte Futter nicht so gerne aufgenommen wird. Aus diesem Grund befindet sich in den Abteilen bei Michel noch ein zusätzlicher Futterbehälter, der nur bei Bedarf geöffnet wird, damit die Tauben sich nach erfolgter Aufnahme des angereicherten Futters noch einmal satt fressen können.

Zum Ende der Woche erhalten die Tauben zusätzlich Sämereien, Hanf etc., um die Energiereserven aufzufüllen. Zusätzlich gibt es aus den Vorratsbehältern „Energy-Plus“ von Versele zur freien Aufnahme.

Frischer Grit im täglichen Austausch ist laut Michel ein ausgesprochenes Muss, ebenso wie Vorbeugemaßnahmen während der Saison. Da die Tauben in Belgien häufig 2 oder 3 Nächte im Korb sind, und das bei Michel jede Woche, ist natürlich auch die Ansteckungsgefahr entsprechend hoch. Michel beugt hier durch den wechselweisen Einsatz von „Falgyl“, „Ronidazol“, „Enephthin“ oder auch „Spartrix“ vor. Nach jedem Flug werden Elektrolyte gereicht. Sollten die Tauben nicht in Ordnung sein, erhalten sie zusätzlich Augentropfen, einmal auf natürlicher oder auch auf antibiotischer Basis.

### **Acht Nationalsiege in drei Jahren – das gab es noch nie**

Bekanntermaßen haben gerade in Belgien Nationalsiege einen hohen Stellenwert. Spitzenplatzierungen gegen hohe Tauben zahlen und gegen die besten Züchter des Landes sind das Ziel eines jeden Sportfreundes. Den meisten gelingt es nicht ,

überhaupt einmal in den Genuss eines solchen Sieges zu kommen. Michel Vanlint hat das Kunststück fertig gebracht, in den Jahren von 2004 bis 2006 nicht weniger als 8 Nationalsiege zu erringen !!!! Das ist bisher einmalig !!!

### **Sehen Sie hier die Auflistung der Nationalsiege:**

#### **2004–2006**

- 1. national Bourges 32 724 Tb.
- 1. national Bourges 21 796 Tb.
- 1. national La Souterraine 17 545 Tb.
- 1. national La Souterraine 13 918 Tb.
- 1. national Bourges 10 670 Tb.
- 1. national Argenton 6924 Tb.
- 1. national Bourges 5759 Tb.
- 1. national Bourges 4753 Tb.
- 1. national La Souterraine 3619 Tb.
- 1. national La Souterraine 3150 Tb.
- 1. national Vichy 2460 Tb.
- 1. national La Souterraine 1564 Tb.
- 1. national Gueret 1310 Tb.
- 1. national Vichy 1249 Tb.
- 1. national Vichy 875 Tb.

Absolut einmalig! Dazu kommt natürlich noch eine Großzahl von weiteren Spitzenplatzierungen:

### **Hier der Auszug nur auf Nationalflügen:**

1., 1., 1., 1., 1., 1., 1., 1., 2., 3., 3., 4., 4., 4., 5., 7., 8., 8., 9., 9., 9., 9., 12., 12., 13., 13., 15., 15., 17., 21., 21., 23., 24., 24., 25., 26., 28., 30., 35., 36., 37., 38., 44., 44., 45., 45., 45., 45., 46., 47., 48., 50. national.

Insgesamt 19 Preise bis zum 10. Konkurs, 22 Preise bis zum 25., 39 Preise bis zum 50. und 70 Preise bis zum 100. Konkurs national.

### **TOP-Flüge national :**

**Bourges 460 km, 2005,**

vs. 32 724 Jungtauben: 1. national

**Bourges 460 km, 2005, vs.**

21 796 Jährige 1., 5., 7., 8., 9., 38., 161.

**Bourges 460 km, 2005, vs. 5759 Weibchen** 1., 3., 4., 17., 21. etc.

**La Souterraine 576 km, 2004,**

vs. 3150 Jährige 1., 4., 8., 36., 52. etc.

**Vichy 537 km, 2004, vs. 2460 Alte** 1., 2., 9., 26., 45., 46., 47. etc.

**Vichy 537 km, 2004, Weibchen** 1., 2.

**Semi-National Argenton 540 km, 2004,** vs. 6924 Jährige 1.

**La Souterraine 576 km, 2006,**

vs. 17 545 Tb. 1.

**Vichy 537 km, 2005, vs. 2461 Alte**

4., 23., 25., 84., 105. etc.

**Bourges 460 km, 2005, vs.**

12 755 Jährige 9., 28., 48., 144. etc.

**Vichy 537 km, 2004, vs. 11 296 Junge** 12., 30., 71. etc.

**Vichy 537 km, 2003, vs. 11 448 Junge** 13., 15., 58. etc.

**Argenton 540 km, 2004, vs**

23 010 Junge 13., 21., 45. etc.

**Bourges 460 km, 2003, vs. 45 684 Junge** 15., 80. etc.

**Argenton 540 km, 2005, vs 4804 Jährige** 24., 44., 45., 64. etc.

**Argenton 540 km, 2005, vs.**

21 299 Junge 53., 56., 71., 73. etc.

**La Souterraine 576 km, 2003,** vs. 14 021 Junge 56., 66. etc.

**La Souterraine 576 km, 2005 ,** vs. 3444 Alte 35., 65., 98., 99. etc.

### **Jung gewohnt ist alt getan**

Dieses alte deutsche Sprichwort findet auch oft im Taubensport Anwendung, ebenso bei Michel Vanlint. Schon mit dem Absetzen der Jungtauben beginnt der kontinuierliche Aufbau und die Vorbereitung auf das gesamte spätere Taubenleben. Abgesetzt werden bei Michel etwa 100 Jungtiere aus den ersten beiden Zuchten, die natürlich auch verdunkelt werden. Anders kann man den Anforderungen an den Nachwuchs auch hier in Belgien nicht gerecht werden. Und das Programm für die Jungtiere sieht hier von den Entfernungen und auch vom Schwierigkeitsgrad her anders aus als in Deutschland. Die Verdunkelung wird bei Michel bis etwa Ende Juni durchgeführt und zwar von 19 Uhr abends bis 8 Uhr am darauf folgenden Morgen.

Aber kurz zurück zum Absetzen der Jungtiere. In den ersten drei Monaten werden die Jungtiere energiereich und reichlich gefüttert. In dieser Zeit lässt Michel auch (natürlich durch Raf Herbots) alle erforderlichen Impfungen gegen Paramyxovirus, Paratyphus und Pocken durchführen. Für die Entwicklung sind diese ersten drei Monate sehr wichtig und die Tauben bauen hier ihre eigene Widerstandskraft auf. Natürlich ist das Training während dieser Zeit eher mäßig. Aber Michel lässt die Tauben in dieser Zeit gewöhnen. Erst nach Ablauf der drei Monate stellt er das Futter um. Die Jungen erhalten dann morgens Diät und abends „Gerry-Plus“. Wenn sie dann am Haus so ca. 30 Minuten ziehen, ist die Zeit gekommen, die Tiere zu trainieren. Das geht bei Michel sehr behutsam vonstatten. Die privaten Flüge beginnen bei ca. 3 km und werden langsam auf bis zu 10 km gesteigert. Erwähnenswert ist, dass er sich erst einen anderen Platz aussucht, wenn die Tauben von vorherigen Platz sicher und ohne lange zu kreisen nach Hause fliegen. Bereits mehrere Stunden vor dem Start setzt er die Jungen in die Körbe und trinkt diese auch am Auflassplatz noch einmal. So werden sie behutsam auf ihre späteren Aufgaben vorbereitet und lernen bereits jetzt alles, was sie im späteren Reiseprogramm wissen müssen.

Auch bei Vanlint werden die Jungtiere schon auf Witwenschaft gespielt. Während der Woche werden sie dreimal auf 40 km privat trainiert. Selbst am Einsatztag findet dieser Trainingsflug noch statt. Nach der Rückkehr von diesem Flug bleiben sie zwei Stunden zusammen, um danach noch einmal getrennt zu werden. Sie erhalten dann ca. zwei Stunden vor dem Einsatz nochmals ausgiebig Gelegenheit zu fressen und zu saufen.

Wenn wir vorher schrieben, dass das Taubenleben bei Michel mehr als anstrengend



Die vorbildliche Schlaganlage auf dem ehemaligen Werkstattgebäude. Hier ist ein Milieu geschaffen, auf dem Spitzenleistungen einfach kommen müssen.

ist, so trifft das auch schon auf die Jungtiere zu. Alle Jungen, die auf dem Schlag verbleiben sollen, müssen an vier Nationalflügen teilnehmen. Diese sind wie folgt:

- Bourges 460 km
- Argenton 540 km
- La Souterraine 576 km
- Vichy 537 km

Zwischen diesen vier Nationalflügen gehen sie wöchentlich auf Flüge über 450 km!!!

Für uns kaum vorstellbar, aber der Erfolg gibt ihm Recht, denn die erfolgreichen Jungtiere sind auch als Jährlinge und danach noch erfolgreich.

### Taubensport findet an 365 Tagen statt

Getreu dieser Maxime handelt Michel. Um auf einem solch hohen Niveau zu spielen, muss man als Züchter auch die entsprechenden Bedingungen dazu schaffen. „Von den Tauben alles verlangen, aber selbst auch bereit sein, alles für den Erfolg zu tun“ ist die Grundvoraussetzung nicht nur bei Michel Vanlint. Das geht über die täglichen Arbeiten mit den Tauben bis hin zu Untersuchungen, vorbeugenden Maßnahmen, Behandlungen, Training etc. etc. Um etwaigen Krankheiten nach der Saison, in der Michels Tauben oft bis zu 50 Nächten im Korb gegessen haben, vorzubeugen, führt er z. B. grundsätzlich vom

1. bis zum 20. Oktober eine Kur mit „Emdotrin“ gegen Paratyphus durch. Der Mauser tut das keinen Abbruch und die Nebenwirkungen sind bei diesem Präparat nicht von Bedeutung. Hierdurch wird nicht nur eine gute Mauser sichergestellt, sondern diese Kur ist gleichzeitig schon Vorbereitung auf die Anpaarung, die ja schon Ende Dezember stattfindet. Viel Zeit zum Ausruhen bleibt also in Zoutleeuw nicht.

### Der Sport hat sich in den letzten Jahren enorm gewandelt

Das weiß natürlich auch solch ein Top-Züchter wie Michel Vanlint nur allzu gut. Das Spiel von vor 15 bis 20 Jahren ist heute nicht mehr aktuell. Die Zeit ist schnelllebiger geworden und die Leistungsdichte ist sehr viel größer. Daher kann man heute nur mit einem Top-Zuchtbestand einen Stamm aufbauen. Absolute Cracks oder Tauben, die aus Familien stammen, in denen sich viele Ausnahmestauben nachweisen lassen, sind Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Zucht. Viel züchten, immer neue Kombinationen austesten und natürlich entsprechend hart selektieren, ist unbedingt notwendig, um auf Dauer ganz oben mitzuspielen. Dass dazu natürlich auch Faktoren wie eine optimale Schlaganlage, eine entsprechende Versorgung und die Gesundheit der Tauben gehören, ist selbst-

verständlich. Wie Michel hier verfährt, haben wir zuvor schon beschrieben. Für ihn besonders wichtig sind das bereits beschriebene Trainieren der Tauben und der Super-Orientierungssinn. Seiner Meinung nach macht dieses bis zu 90 Prozent des Leistungsvermögens aus. Die restlichen 10 Prozent sind die fühl- und sichtbaren Eigenschaften. Bei den Letzteren achtet Michel auf Folgende: Gleichgewicht, seidenweiches Gefieder, schöner langer Flügel sowie gut geschlossene Legebeine und eine hervorragende Muskulatur.

### Fazit

Ich habe bei meinem Besuch in Zoutleeuw einen absoluten Ausnahmezüchter kennengelernt. Einen, der sein Metier bis ins kleinste Detail versteht, einen Taubenverrückten also, wie er sich selbst bezeichnet. Dazu aber auch einen sympathischen Zeitgenossen, der stets zu einem Scherz bereit ist, der stundenlang begeisternd und mitreißend erzählen kann, ohne dass es je langweilig werden könnte. Wir hätten noch einige Stunden zusammen diskutieren können und dieser Bericht wäre noch einmal so lang geworden. Natürlich ist er zudem weltgewandt, das bringt sein Lebensweg mit sich. Seine Kontakte in das Ausland sind noch heute beeindruckend. Es war Anfang November, als wir uns trafen, eigentlich Zeit für Tauben und Züchter, sich zu entspannen. Aber Michel stand schon wieder „voll unter Dampf“, plante für die kommende Saison und gab auch unumwunden zu: „Manchmal wache ich nachts auf und frage mich, ob die Erfolge der letzten Jahre wirklich Realität sind, oder ob ich das alles nur geträumt habe. Aber vor jedem neuen Jahr packen mich auch Zweifel und Angst, ob das kommende Jahr wieder so gut wird, ob wieder alles optimal läuft. Hätte ich diese Zweifel und Ängste nicht, ginge es mit den Leistungen meiner Tauben wahrscheinlich bergab. Man muss diese Zweifel haben, um wachsam zu bleiben, um weiter mit der gewohnten Intensität an den Tieren zu arbeiten und sich nicht auf dem Lorbeer ausruhen. Stillstand ist Rückgang, das steht zweifellos fest.“

Ich bin abschließend überzeugt davon, dass Michel auch für 2007 alles getan hat, um wieder ganz oben zu sein. Warten wir ab, ob ihm auch 2007 Nationalsiege vergönnt sind. Ich bin dessen sicher und wünsche ihm alles Gute dazu.

Good luck , lost son !!

Wilhelm Brocks

